



COMMUNITÄT **DON CAMILLO**



Don Camillo
berichtet

2023

willkommen





Hinterher!

Liebe Freundinnen und Freunde,

Als evangelische Gemeinschaft ist Don Camillo noch relativ jung. Wir stehen in den Jahren, in denen die Generation der Gründerinnen und Gründer das Rentenalter erreicht. Wir sind in einem Abschnitt unserer Geschichte, den andere vor uns schon durchlebt haben. Während die einen loslassen, machen andere weiter; wieder andere steigen ein, mit neuen Ideen. So ruft Gott zu verschiedenen Zeiten auf verschiedene Weise. Jede Berufung hat ihren Wert; sie sind alle gleich gültig.

Zu Beginn folgten wir den Spuren anderer, kopierten ihre Abmachungen oder passten sie an für unseren Gebrauch. Mit den Jahren wurde die Gemeinschaft selbst zur Inspirationsquelle.

Grundlegend blieben einige der Entscheidungen, die die getroffen hatten, die von Gott mit der Idee für Don Camillo beschenkt worden waren. Das gemeinsame Gebet, das Teilen in vielerlei Gestalt, bleiben die verbindenden Elemente. Wir haben sie nicht erfunden, sondern für uns aus der Tradition und der biblischen Überlieferung übernommen und übersetzt.

Als Menschen, die Jesus nachfolgen, hinterlassen wir Spuren. Sie sind Teil des Geheimnisses des Reiches Gottes. Wir sind vielfach verbunden, vernetzt und abhängig, meistens ohne es zu bemerken. Wo andere uns weiterhelfen oder wir selbst zu einem Ausweg werden, besteht Grund zur Dankbarkeit. Wir können uns nichts einbilden. Zu sehr wurden wir zu dem, was wir sind, dank anderer. Zu sehr bleiben wir Bedürftige, Angewiesene auf das rechte Wort zur rechten Zeit, die zündende Idee, die helfende Hand.

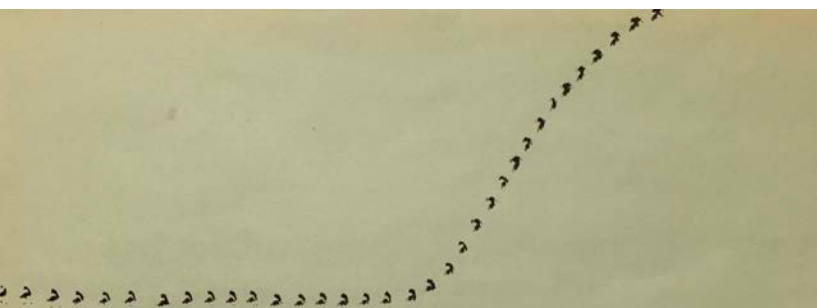
So bleiben wir weiter in Bewegung, versuchen das leise Werben Gottes herauszuhören aus dem Lärm und der Geschwätzigkeit dieser Zeit, folgen den Spuren, von denen wir annehmen, dass sie zum Ziel führen, um das wir jeden Tag beten: dass Sein Reich komme.

Ihnen und Euch allen wünsche ich im Namen der Community den Segen unseres Gottes für das frische, neue Jahr. Danke, dass Sie an unserer Seite gehen und wir an Ihrer,

Heiner Schubert

Wir schauen voller Staunen zurück was Gott so mancherlei Wunderbares gewirkt hat. Dank sei ihm! Aber auch Euch, liebe Freunde und Freundinnen von Montmirail, sei herzlich gedankt. Ohne Eure treue Unterstützung wäre dieser Ort nicht lebendig geblieben.

Wer kennt nicht das Gedicht «Fussspuren im Sand»? Es bedeutete mir als Teenager viel. Die Kernaussage: «Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.» Genau diese Erfahrung zeigt sich im Rückblick und lässt



uns zuversichtlich bleiben, dass der Ewige mit uns ist.

Klein und fein hat sich in diesem Jahr eine Spur entdecken lassen, die wir mit Familie Frey weiterentwickeln werden. Wir haben uns im vergangenen Jahr besser kennengelernt, Ideen ausgetauscht und im Gebet gefragt, ob eine gemeinsame Zukunft möglich ist. Es wurde deutlich, dass Don Camillo und Freys eine eigene DNA und Dynamik haben. Wir entschieden uns, miteinander dranzubleiben und möchten Entwicklungen entstehen lassen. Diese dürfen ihre eigene Dynamik haben und sich ergänzen. Ein vielversprechendes Projekt im Bereich regenerative Landwirtschaft ist aufgetaucht. Wie das Miteinander und Nebeneinander dabei aussehen wird, muss noch definiert werden. Bei der Entwicklung dieses neuen Projektes sucht Familie Frey eine neue Trägerschaft, denn ein solches Projekt erfordert Ressourcen und muss eine solide geistliche Grundlage haben.

Barbara Weiss



montmirail

Mitleben und -arbeiten in Montmirail

Die Spuren, welche dieses Jahr bei DC+ hinterlassen wurden, sind Gott sei Dank nachhaltiger als der Schnee, welcher uns anfangs Dezember überraschte! Erinnerungen an die Musiker im Gottesdienst, die Zivis und Volontär:innen, welche sich mit ihren Persönlichkeiten ganz in unsern Alltag hineingaben, Helfer:innen, Menschen, die bei uns ein Zimmer gemietet haben. Alle haben sie den DC+- Alltag bereichert und eingefärbt. Der Zwischenhalt, wo Leute 50% arbeiten und den Rest der Zeit nutzen um sich eigenen Themen zu widmen, hat guten Anklang gefunden. Auch eine TDS-Praktikantin war Teil der Familie. Und dann zeichnete sich ab, dass wir keine Zivis ab Oktober haben. Wir entschieden uns, den Laden dicht zu machen. Das erwies sich als guter Entscheid, denn für eine Person wäre es doch sehr einsam geworden. Und was ich persönlich sehr schätze: ich spüre was mir fehlt.

Ich vermisse die Spuren, welche DC+ in unserm Alltag hinterlassen. Es ist (zu) ruhig im Maison du Four, das Znüni Ämtli wird vergessen, der Restenkühlschrank bleibt voll, nur um ein paar Details zu erwähnen. Der Ausblick ins neue Jahr verheisst Gutes: ab Mitte Januar geht's wieder los mit neuen DC+lern!

Franziska Dahinden, DC+-Team



Immobilien | Projekte 2023

Jedes Jahr steht dieselbe Aufgabe auf meiner To-do-Liste: den Jahresbericht zu verfassen. Jedes Mal habe ich Widerstände und schiebe es hinaus – ich bin kein guter Schreiberling. Und wenn ich dann begonnen habe und niederschreibe, was alles umgesetzt, erhalten, verschönert, repariert und geflickt wurde, staune ich, welche Spuren wir in Montmirail hinterlassen haben.

Das Gästehaus erlebt erste Ermüdungen, ist es doch schon über 22 Jahre im Einsatz für unsere Besucher. Dort ein Lavabo, da eine WC-Schüssel, hier ein Wasserhahn – kleine Defekte und Schäden, die nicht mehr repariert werden können. Ein Ersatz ist nötig.

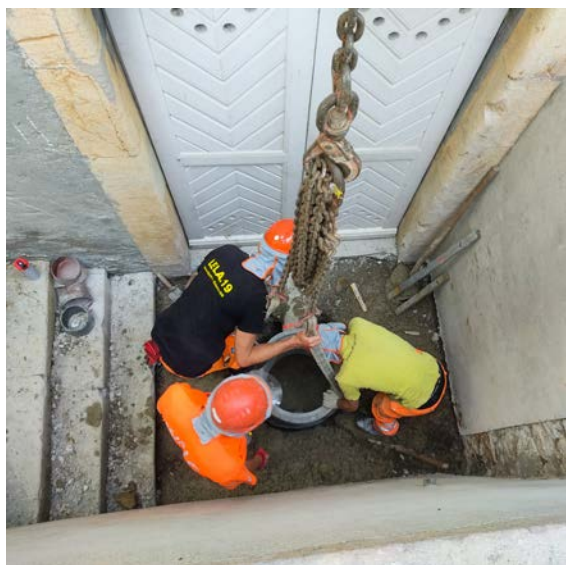
Ich schaue schon mit einiger Bewunderung unsere schönen Zimmer und Nasszellen an. Ab und zu übernachtete ich in einem Hotel und ich finde immer eine Silikonfuge, die wirklich erneuert werden sollte oder einen Spiegel, der nicht mehr alle Ecken hat.

Da spreche ich innerlich ein grosses Lob an mein Team aus, mit welcher Aufmerksamkeit sie im Gästehaus unterwegs sind.

Neben den täglichen Reparaturen und den Arbeiten im Park und am Piscine wurde in der Loge die Küche erneuert, der Lift saniert, die Schreinerei umgebaut, etliche Fenster und Türen neu gestrichen und mit den Walo Lernenden diverse Aussenarbeiten erledigt.

Und das Wichtigste zuletzt: Wir haben zwei neue Mitarbeiter im Immo Team: Urs Trösch und Joel Keller. Sehr toll!

Matthias Holenweg



«Ein ereignisreiches Jahr war es für uns, in dem wir es als Familie gewagt haben, unseren bisherigen Alltag zu verlassen und auf unserem Weg eine neue Richtung einzuschlagen.

Wir wurden in Montmirail mit offenen Armen empfangen und trafen einen Ort an, wo wir unglaublich viel Raum bekommen, uns zu engagieren, mitzureden und mitzugestalten. Auch unsere Kinder haben hier ein Zuhause, in dem sie gedeihen können - ihre Familie ist auf einen Schlag viel grösser geworden.»



Rahel Keller, Montmirail

Gästehaus

Haltestellen sind gesucht in dieser beschleunigten, umherirrenden Welt, an denen Menschen anhalten können, um dann neu gemittelt weiterzuziehen. Montmirail wurde von unseren Gästen als solcher Ort bezeichnet, ein Ort des Friedens, des Heilwerdens, der Glauben vertieft und weitet.

Nach den vergangenen Covid-bedingt schwachen Jahren durften wir im 2023 anknüpfen an das gute Jahr 2019 und viele Gäste beherbergen. Nur mit der anpackenden Mithilfe unseres wachsenden Mitarbeiterteams war es möglich diese Arbeit zu bewältigen. Wir freuen uns über die gute Belegung, die ermöglicht, dass unsere Hotellerie kostendeckend geführt werden kann.

Hinter den Kulissen bewegte sich einiges. Den neuen Anstellungen in der Hauswirtschaft und der Réception folgte Ende September der Weggang des Gästehausleiters. Ad interim übernahm Werner Weiss die Hauptverantwortung des Gästehauses. Weitere Änderungen in der Organisation erfolgten mit der Absicht, die Eigenständigkeit der Bereiche Küche und Réception zu stärken. Dazu wurden Stellen für die Leitung der Küche, respektive der Réception neu ausgeschrieben.

Mit Zuversicht blicken wir nun auf das Jahr 2024, viele Gästegruppen haben ihren Aufenthalt bei uns schon gebucht.

Werner Weiss



«Diese verrückte Gemeinschaft - Die Herrnhuter Brüdergemeine hatte 1988 den Mut, uns jungen Menschen als Gemeinschaft, Montmirail anzuvertrauen. Diesen Mut bewundere ich noch immer sehr, was für ein Vertrauen! Ich will dies nie vergessen und es zum Vorbild nehmen, Neues zuzulassen.

Wir Menschen werden älter, im Vergleich dazu haben die Gebäude hier eher an Frische gewonnen. Dieses Jahr durften wir 35 Jahre Don Camillo in Montmirail feiern. Ich bin dankbar, ein kleiner Teil der Geschichte von Montmirail zu sein. Viel Verrücktes wurde in den vergangenen Jahren möglich. Auch weil wir als Gemeinschaft unterwegs sind und die Lasten und Risiken immer gemeinsam getragen haben. Persönlich eher nicht so mutig, wurde ich durch das gemeinsame Unterwegssein Teil von etwas Grösserem. Andere Spuren dieser Jahre gibt es in meinem Herzen. «Des traces», auch durch die gewonnenen Freunde hier in der Region.

Manchmal war es viel und anstrengend, aber auch beglückend, bereichernd. Strahlen meines Glücks hier leben zu dürfen werden immer bleiben. Auf Ende 2023 beende ich die Arbeit hier im Gästehaus und trete ein ins Pensionsalter, was auch immer dies bedeutet. Als Ehepaar sind wir gespannt auf diese neue Wegstrecke. Neue, andere Aufgaben werden wohl dazu kommen. Ich bleibe Teil dieser verrückten Gemeinschaft, mit einer neuen Perspektive auf und in Montmirail.»

Ursi Eugster, Montmirail



«Gottessucher Sein

sehnedes Suchen nach Gott
allein und zusammen seine Spuren im Alltag suchen
seine Spuren finden
seiner Spur folgen»

Mathias Reich, Montmirail



Dankesspur

Diesen Sommer feierte das Integrationsunternehmen PerspectivePlus sein 10-jähriges Jubiläum. In diesem Zeitraum haben wir über 400 Jugendliche begleitet und mehr als 700 Anfragen erhalten. Allein im Jahr 2023 unterstützten wir 70 junge Erwachsene. Ich hoffe, dass dies in ihrem Leben Spuren hinterlassen hat. Wunderbar, von solchen Spuren zu hören. Wenn eine Mutter erzählt, ihre Tochter habe sich verwandelt: nun habe sie Freunde, die auch zu ihr nach Hause kommen. Oder eine andere Jugendliche, die in einer Rede beim Abschlussfest sagte: «Dieser Ort war sehr erfrischend für mich!»

Erfreulich, wenn ich von neuen Mitarbeitern und Jugendlichen höre, dass in PerspectivePlus die kommunizierten Werte gelebt werden.

Die Gesellschaft entwickelt sich. Auch die Rahmenbedingungen verändern sich. Es gilt, mit diesen

Veränderungen mitzugehen, um in der Spur zu bleiben oder neue Spuren zu gehen.

PerspectivePlus war ursprünglich vor allem ein Ausbildungszentrum und wird immer mehr zum Vorbereitungszentrum. Mit der IV-Revision, welche anfangs 2022 in Kraft getreten ist, hat sich ein Teil des Publikums verändert. Wir empfangen vermehrt junge Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen mit einem kleinen Arbeitspensum von 20% beginnen. Wir unterstützen die jungen Erwachsenen, Boden unter den Füßen zu erhalten, Perspektiven zu entwickeln und gewinnen, damit sie bereit werden für das Arbeitsleben - eine tolle Möglichkeit.

Der Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre hinterlässt bei mir tiefe Spuren der Dankbarkeit. Gott sei Dank!

Mathias Reich, PerspectivePlus

Montmirail | PerspectivePlus



Zur Weggemeinschaft

gehören die Mitglieder der Community, die ihren Lebensmittelpunkt dort haben, wo unser Beruf und unsere Berufung uns hingeführt oder haben bleiben lassen. Wir sind dennoch Gemeinschaft. Damit das nicht bloss ein frommer Wunsch bleibt, haben wir unsere Spielregeln klarer gefasst als im ersten Entwurf; im Kloster Beinwil haben wir diesen Klärungsprozess abschliessen können. Unsere Spielregeln zeigen, dass wir je ein hohes Mass an persönlicher Verantwortung und damit auch Freiheit haben. Eingesehen haben wir, dass wir uns bisher zu selten getroffen haben, als dass das erleichternde Bewusstsein hätte entstehen und sich festigen können: Ich bin nicht allein; ich gehöre dazu.

Nun haben wir eine Spur gelegt, die es auch solchen, die sich neu anschliessen, erlaubt, den Weg der Nachfolge gemeinsam mit uns zu gehen. Zur Klärung gehörte leider auch, dass drei Mitglieder sich verabschiedet haben; umgekehrt gibt es erfreulich viele Interessierte, mit denen wir derzeit prüfen, ob sie sich uns anschliessen wollen. *Beni Schubert*



«Schon mein halbes Leben lang hat Don Camillo Spuren in meinem Leben hinterlassen. Spuren, an denen ich mich orientieren konnte, wie Glauben gelebt werden kann. Spuren der Hoffnung, dass Gott erfahrbar ist. Spuren der Ermutigung dranzubleiben und der Echtheit, auch Schwäche zugeben zu dürfen. Und nun werden vielleicht eines Tages andere auf meine Spuren achten, so wie ich einst euren Spuren gefolgt bin. Das erfüllt mich mit Ehrfurcht und Demut.»

Silvia Weissert, Weggemeinschaft

Weggemeinschaft

Bern | Ostring



Dich suchen, Deine Spuren entdecken: Wie gut, können wir in der Stille, im Hören und zusammen vor Gott sein, Bibel lesen, das Nachtgebet singend beten, fürbittend da sein, mitfeiern in Gottesdiensten und in andern Anlässen. Dadurch unsre Sehnsucht wachhalten, Dich zu suchen, Deine Spuren zu entdecken, in den Mitmenschen, in der Natur – und manchmal gerade auch da, wo es nicht nur „aamächelg“ ist, auch in unsrem Quartier, in der Stadt.

Marianne Bertschi, Vreni & Thomas Amweg

Bern | Stadtkloster Frieden

bern

Das Jahr 2023 wird uns sicher in Erinnerung bleiben. Es begann mit intensiven Vorbereitungen für den Umzug in das Stadtkloster und den Umbau der Häuser. Die Bauphase wurde in kürzester Zeit geplant und umgesetzt. Im Nachhinein erscheint es uns wie ein Wunder, dass wir dies in so kurzer Zeit realisieren konnten. Es war in vielerlei Hinsicht ein Vertrauensschritt, die Baubewilligung kam erst einige Wochen nach dem Umbaubeginn und die Gebetsdrähte liefen heiss, dass die angelaufenen Abbrucharbeiten nicht umsonst sein würden. Schlussendlich zogen alle termingerecht ein und die Umbaukosten blieben trotz hoher Jahresteuern sogar unter dem prognostizierten Budget, dafür danken wir auch allen Helfern, die uns fleissig unterstützt haben!

Währenddessen begannen die Familien und Sally- Anne mit den Umzugsvorbereitungen. In den Sommermonaten zog eine Familie nach der anderen ein und Jael und Carina Nink sowie Damaris Berger stiessen zu unserer Gruppe. Es entstanden viele spannende Kontakte ins Quartier und in die Umgebung.

An den Montag Abenden treffen wir uns zum gemeinsamen Nachtessen und unserem anschliessenden Gemeinschaftsabend. Dienstag bis Donnerstag kommen wir um 21:30 aus unseren Häusern und beten in der Friedenskirche das gemeinsame Nachtgebet. Es ist für uns sehr ermutigend, dass viele Menschen aus dem Umfeld und dem Quartier dazu kommen und mit uns beten.

Mit der Gesamtkirche wurden Verträge für die Zwischennutzung ausgearbeitet, die nun kurz vor Ablauf dieses Jahres abgeschlossen werden konnten. Darin enthalten ist die Absichtserklärung, das Areal im Baurecht übernehmen zu können, wenn nach Ablauf der Zwischennutzung die Rahmenbedingungen aus finanzieller und ideeller Sicht gegeben sind.

Ein spezieller Moment in dieser Startphase war, als das SRF sich im Spätherbst bei uns meldete. (Ein Beitrag bei Schweiz Aktuell sowie im Regionaljournal). Dass der Klostergedanke auf mediales Interesse gestossen ist, hat uns ermutigt und wir haben uns über den wohlwollenden Bericht gefreut.

Wir veranstalten regelmässig ein Waffelcafé, gemeinsames Bibel teilen und andere kleine Anlässe, zu welchen wir einladen.

Daneben gib es sehr viel Projektarbeit. Schon ab dem kommenden Sommer werden wir die Verantwortung für das Areal der Friedenskirche mit dem ganzen Umschwung übernehmen.

Wir arbeiten uns in die verschiedensten Themen ein und entwickeln das Projekt Stadtkloster.

Mit der Kirchgemeinde Frieden pflegen wir einen engen Austausch, um ein gutes Miteinander und Nebeneinander zu gestalten. Sie werden auch nach der Übergabe des Areals weiterhin vor Ort Gottesdienste feiern und mit uns gemeinsame Angebote entwickeln.

So nehmen wir die Spur einer jahrtausendealten, christlichen Tradition – dem klösterlichen Lebensrhythmus – auf, und folgen wie Montmirail, Berlin und die Gesamtcommunity Don Camillo diesem Ruf. Voller Dankbarkeit schauen wir auf dieses Jahr zurück! Danke für alle, die uns mit Knowhow, mit Finanzen, mit Gebet und praktischem Anpacken unterstützt haben. Wir freuen uns auf das neue Jahr und vertrauen Gott die vielen Herausforderungen an, die es mit sich bringen wird.

Anna Gyger

Umgeben von Spuren

«Es ist immer neu eine Freude: in meinem Zuhause lebe ich mit vielen wunderbaren Geschenken: Bilder, kleine oder grössere Gegenstände: sie erzählen mir von der Liebe meiner Don Camillo-Geschwister während den letzten über 40 Jahren; von meinen Freunden allen, die mich im Leben begleitet haben; von Jugend an. Spuren der Güte, noch und noch. Und – im Hintergrund der Dank an den guten Hirten, der mich immer wieder einlädt, seine Spuren zu erkennen und ihnen zu folgen.»

Marianne Bertschi, Bern Ostring



«Wir haben eine Spur aufgenommen, einen Schritt hinein in ein Abenteuer gewagt. Dabei sind wir in längst vorgepfadete Wege hineingetreten. In erster Linie nahmen wir dabei die Spur von Don Camillo auf. Die Community öffnete einen weiten Herzens- und Wirkungsraum für das Projekt Stadtkloster Frieden, begleitete uns eng auf diesem Weg und ermöglichte, was sonst nicht denkbar gewesen wäre!»

Anna Gyger, Stadtkloster Frieden, Bern

Spurensuche Berlin: Gott gibt vorsichtige Antworten

Aus meiner ostdeutschen Sozialisation kenne ich das Verb „spuren“ im Sinne von gehorchen. „Spuren“ als Spuren legen, einen Weg möglich machen, Perspektiven real werden lassen - das habe ich erst in der Community Don Camillo kennengelernt. Und das ist es, was Gott seit Abraham immer wieder mit uns Menschen macht: Aus einem kleinen Nichts wird ein großes Projekt, Hoffungslosigkeit verwandelt sich in Elan, fast schon Gestorbenes bringt neues Leben hervor.

Solches durfte der Stadtklosterkonvent auch im Jahr 2023 erleben. Zu Jahresbeginn plagten uns Fragen: Wie können wir das Projekt nur weiter finanzieren? Wann beruft Gott neue Leute in den Konvent, damit es weitergehen kann? Auf beide große Fragen kamen im Laufe des Jahres vorsichtige Antworten. Wie Gott so ist, gibt er keine endgültigen Antworten, aber zumindest welche, die „vorspuren“ und mit denen wir getrost das neue Jahr beginnen können.

Im Juli sind Julia und Olivier Perrot mit ihrem Sohn Lévi aus dem südfranzösischen Avignon im Stadtkloster eingezogen. Olivier arbeitet inzwischen im Gästehaus. Sie prüfen, ob sie eine Berufung zum Leben in Gemeinschaft haben. Überhaupt ist es rund um die Segenskirche internationaler geworden: Bis zum Sommer hat eine Familie aus den USA ein Sabbatical hier verbracht. Seit September wohnt eine junge Schwedin für ein Freies Soziales Jahr vor Ort und unterstützt das Gästehaus.

Apropos Gästehaus: Das bunte Team, das hier arbeitet, hat sich im Laufe des Jahres über viele Einzelgäste und Gruppen gefreut. Dies ermöglicht gute Begegnungen und entspannt die finanzielle Situation ein wenig. Eine weitere wichtige Stütze sind und bleiben Ihre Spenden.

Ein großer Einschnitt war der Weggang von Urs Trösch im Herbst. Nach

15 Jahren in Berlin lebt er nun am Don-Camillo-Lebensort Montmirail. Er hat viele Spuren hinterlassen, und dies bis zum letzten Tag: Im Sommer hat er gemeinsam mit Freiwilligen der Appenzeller Kirchgemeinde Bühler einen Seminarraum umgebaut. Nun haben wir zwei stattliche Tagungsräume mit markanten Namen: «Don Camillo» und «Peppone».

Des Weiteren haben Klostertage, Einkehrwochenenden, der Kurs «Geistlich Begleiten», AbendbeSINNung und Stundengebete den Alltag geprägt. Im Dezember durften wir das 115-jährige Bestehen der Segenskirche feiern. Gott hinterlässt seine Spuren in unserem Leben und wir hoffen, dass er durch unsere Arbeit auch die eine oder andere Spur bei den Menschen hinterlässt, die bei uns ein und ausgehen.

Carsten Albrecht

«Eine Portion Adrenalin spielt mit, wenn ich einer Tierspur im Wald folge oder einem Menschen, der im tiefen Schnee einen Weg zum Gipfel pfadet. Auch wenn ich einem besonderen Wort nachforsche, dessen Bedeutung und Herkunft mich interessiert. Spuren suchen und Christus nachfolgen sind eng verwandt. Die Community ist den Spuren verschiedener Menschen gefolgt und hat dabei die eigene Art und Weise entdeckt, wie Bezogenheit auf Gott, wie Glaube ins Leben gebracht wird. Ob andere wiederum unsere Spuren aufspüren? Ob wir ihnen Hilfe sind, ihre Lebenswege gemeinschaftlich oder individuell als Glaubende zu gestalten? Wir hoffen, dass der Heilige Geist den Wunsch, Gottes Spuren zu suchen, großzügig und vielfältig wachsen lässt!»

Barbara Schubert, Stadtkloster Segen



berlin



Aus der Zahlenküche

Seit rund 20 Jahren lebe ich unmittelbar mit und im Suppen-Finanztopf unserer Community. Über diese Zeit erlebe ich, dass alles



Rühren und Würzen unserer Zahlen beim Budgetieren und Bilanzieren letztendlich dem Geheimnis einer anderen Ökonomie unterstellt ist, ich nenne sie mal die Ökonomie des Gebens. Diese widerspricht der weitverbreiteten Dynamik des Schielens nach dem grösseren Stück des Kuchens. Der letzteren Dynamik, einem solchen Sog sind wir nicht weniger ausgesetzt. Doch wollen wir ihr nicht nachgeben und als beschenkte Menschen der Spur des Gebers und des Gebens folgen, dabei grosszügig mit unserer Zeit, der uns geschenkten und kostbarsten Ressource, umgehen. Es ist und bleibt ein Wagnis. Eines,

das der Weinberg-Besitzer eingeht, als er allen seinen Mitarbeitern den gleichen Lohn auszahlt, nämlich soviel, wie jeder von ihnen zum Leben benötigt (siehe Matthäus 20, 1-16).

Und was sagt der Zahlenmensch in mir? Nun, er leidet zuerst einmal, weil die Gleichung beim Budgetieren nicht aufgeht, sich im Zahlensalat das Budgetresultat als tiefrote Zahl präsentiert. Diese Spannung über das jeweilige Geschäftsjahr zu halten, wird mit den Jahren nicht kleiner, doch die Erfahrung in diesen Jahren immer wieder neu: es geht auf, es geht weiter. Woher? Wieso? Nun, man kann sicher zur Erklärung die Zahlen und die uns wichtigen Revisoren bemühen. Doch dahinter steckt viel mehr; es ist dies das Geheimnis -, diese Kraft des Gebens, und auch des Segens, dass wir uns in unserem Land in der glücklichen und unverdienten Situation befinden, vom Wüten dieser Welt weit gehend verschont zu bleiben.

Ihnen vielen Dank am Teilhaben des Gebens und der Vermehrung. Orte wie Montmirail, wie das Stadtkloster Segen und nun ganz neu auch das Stadtkloster Frieden gäbe es ohne Sie nicht.

Werner Weiss

Eine neue Rubrik für: Don Camillo Next!



DC Next ist auch eine Communitystruktur, eine CS, wie wir so spröde sagen.

Und weil jede Communitystruktur auch im Delegiertenrat vertreten ist (im DR, ähnlich spröde gesagt), so ist es auch Don Camillo Next.

DC Next umfasst Pensionierte. Im Ostring-Quartier in Bern leben Marianne, Vreni und Thomas.

Die drei sind die Vorhut von mehreren – bereits oder demnächst – Pensionierten. Zur Zeit lebe ich als ebenfalls Pensionierter sehr gerne in Montmirail. In einer nächsten (nexten) Lebensphase kann ich es mir selber gut vorstellen, in einem ganz ähnlichen Communityalltag zu leben, wie die «Ostringer».

Xandi Bischoff

Zahlenküche & Next

Lebensorte & Kontakt

Don Camillo

Montmirail

CH - 2075 Thielle-Wavre

+41 32 756 90 00

www.montmirail.ch

info@montmirail.ch

Don Camillo

Stadtkloster Frieden

Bettina Jans-Troxler

Friedensstrasse 7

3007 Bern

www.stadtkloster-frieden.ch

info@stadtkloster-frieden.ch

Don Camillo Bern Ostring

c/o Thomas & Vreni Amweg

Sonnenhofweg 19

3006 Bern

+41 31 331 21 85

Don Camillo

Stadtkloster Segen

Schönhauser Allee 161

D - 10435 Berlin

+49 30 44 03 77 39

www.stadtklostersegen.de

info@stadtklostersegen.de

Don Camillo Weggemeinschaft

c/o Benedict Schubert

Müllheimerstrasse 83

CH - 4057 Basel

beni.schubert@bluewin.ch

+41 79 341 39 46

Bankverbindungen

Schweiz

Banque Cantonale Neuchâteloise

Empfänger: Verein Don Camillo, 2075 Thielle

IBAN: CH03 0076 6000 L0899074 9

Deutschland

KD Bank Dortmund

Empfänger: Don Camillo Stadtkloster e.V.

Konto: 333000

IBAN: DE65 3506 0190 0000 3330 00

BIC: GENODED1DKD